



EVA KARCHER

MANUELA VON PERFALL

ITALIENISCHES DESIGN

VON DEN ANFÄNGEN BIS ZUR GEGENWART

Innenarchitektur, Möbel, Objekte, Industriedesign



Heyne



GIOVANNI LEVANTI



»Sein Design zeichnet sich durch Verneinung aus«, schreibt das Magazin *Domus* 1999 über Giovanni Levantis multifunktionales Sitzobjekt ›Xito‹. Weder Sofa noch Stuhl, könnte das radikale Wohnaccessoire noch am ehesten als Bodenmatte beschrieben werden, obwohl seine kokonartige Form dagegen spricht wie auch die Tatsache, dass man die »Matratze« an

einem Ende hochstellen kann. Mit dem neuen Entwurf beweist Giovanni Levanti, geboren 1956 in Palermo, erneut seine Sensibilität für minimalistische Sinnlichkeit. »Jedesmal, wenn ich entwerfe, stelle ich mir ganz genau das vor, was schon designt worden ist, und das, was in Zukunft entstehen wird. Der Rest ist eine Aufgabe der Synthese, des Abschöpfens. Je mehr Zitate ich vermeide, desto eher gewinne ich essentielle Formen zurück.«

Levanti studiert zunächst Architektur in Palermo und macht 1985 an der Domus-Akademie in Mailand einen zusätzlichen Abschluss in Industriedesign. Von 1986 bis 1990 arbeitet er als Assistent von Andrea Branzi in dessen Studio, dann macht er sich selbstständig. Die Liste der Firmen, für die Levanti seitdem Objekte und Produkte gestaltet, reicht von Alessi über Cassina, Domodinamica, Edra, Memphis und Pallucco bis hin zu Salviati – die erste Garde italienischer Hersteller. Kein Geringerer als Guru Alessandro Mendini lobt die Begabung Levantis für »einfache und klare Formen, die an die Vergangenheit des klassischen Designs eines Magistretti oder Castiglioni anknüpfen und doch gleichzeitig eine delikate, eigene Handschrift haben«.

Für Giovanni Levanti selbst, inzwischen Dozent an der Mailänder Domus-Akademie und in Isia di

**›Domodinamica‹,
Leselampe,
Aluminium, 1994,
Hersteller:
Domodinamica**





»Belvedere«, Bett
aus Holz, Metall,
1992, Hersteller:
palluccoitalia

Faenza, liegt die Qualität eines Objekts »nicht in seiner Originalität, sondern in der Komposition. Auch die Autobiographie sollte ein Element des Kompositionsprozesses sein.« Nach wie vor schätzt er die Stehlampe »Asta«, die er 1988 im Auftrag von Memphis entwickelte, vor allem deshalb, »weil sie zugleich abstrakt und konkret ist. Die Idee war visionär. Ich wollte einen Stab ohne Basis, der eine schräge Neigung haben sollte. Er sollte wie ein abstraktes Bild wirken.« Tatsächlich ist die dünne Metallstange mit dem schmalen Lampenröhrchen als Lichtquelle genial in ihrer Reduktion, weil sie nicht streng und spröde, sondern leicht und elegant aussieht. Minimalismus mit italienischem Esprit eben.



»Xito«, multifunktionaler Sitz, 1999,
Hersteller: **Marutomi**